



A. Materialien und Vorbereitung

- M 1 (S. 35) für den Einstieg in Klassenstärke kopieren
- M 2 (S. 36) in halber Klassenstärke kopieren, zuschneiden und jeden Satz in ein Kuvert packen
- Arbeitsblätter (S. 37f.) in Klassenstärke kopieren
- kleine Belohnungen in Klassenstärke (z. B. etwas Süßes) besorgen
- Computer mit Internetzugang in ausreichender Anzahl zur Verfügung stellen, möglichst für jede Gruppe (alternativ: ausnahmsweise die Benutzung von Smartphones gestatten)

B. Fächerverbindende Anknüpfungspunkte

- Deutsch (für die Lehrkraft): Das Prinzip „unschuldig schuldig“
- Psychologie und Philosophie: Freud, C.G. Jung, Slavoj Žižek
- Biologie: Das Gehirn und bewusste Entscheidungen, Reflexe, Reaktionen

C. Didaktisch-methodische Hinweise

Nur wenige unserer Tätigkeiten im Leben laufen bewusst ab. Es wäre auch schlichtweg zu viel für unser Gehirn, alles bewusst zu durchdenken und Entscheidungen zu treffen. Das ist uns aber meist nicht ganz klar. Ein Verständnis für die Unterscheidung zwischen unbewusstem Reagieren und bewusster Handlung zu schaffen, wird in dieser Einheit thematisiert.

Stundenverlauf

Der Einstieg erfolgt direkt mit einer Geschichte (M 1), die Ihre Schüler alleine und in Ruhe lesen sollen. Sie ist leicht zu verstehen. Anschließend wird im Klassenverband darüber gesprochen. Beide Fortsetzungen der Erzählung sind denkbar, die zweite ist im Endeffekt sicherlich vorzuziehen. Die Fragen am Ende lenken die Aufmerksamkeit. Die beiden Dinge, die Aicha nicht ändern kann, sind das Niesen und das Malen auf dem Block. Diese Reflexe sind kaum zu kontrollieren. An dieser Stelle kann auf die Unterscheidung zwischen bewusstem und unbewusstem Tun übergeleitet werden. Die Ankreuzaufgabe zu Beginn des Arbeitsblattes ist recht leicht gewählt. Die anschließende Partner-Kartenabfrage mithilfe der Entscheidungskärtchen (M 2) kann den Schülern teilweise etwas schwerer fallen. Beachten Sie bitte, dass im Arbeitsauftrag der Schüler steht, dass es für einen perfekten Durchgang eine kleine Belohnung gibt. Aufgabe 3 leitet zu Dilemmata über. Diese moralischen Zwickmühlen stellen die eigentliche Schwierigkeit menschlichen Zusammenlebens dar. Für die Bearbeitung von Aufgabe 4 benötigen die Schüler einen Internetzugang. Stellen Sie daher für jede Gruppe einen internetfähigen Rechner zur Verfügung oder erlauben Sie den Schülern ausnahmsweise die Nutzung des eigenen Smartphones. Denn Vorwissen ist in diesem Bereich nicht unbedingt zu erwarten. Das produktive Erstellen eines eigenen Dilemmas in Partnerarbeit schließt die Einheit ab. Es ist denkbar, Dilemmata auch szenisch darstellen zu lassen. Im Rahmen eines offiziellen Aktes können sogar unterschiedliche Dilemmata dargestellt werden. Fordert man dann das (zumeist) erwachsene Publikum auf, eine Lösung für die Problematik zu finden, so entstehen sicherlich auch noch nach der Aufführung vor den Getränke- und Essensständen angeregte Diskussionen.

Verwendete Sozialformen und Methoden

- Impuls durch direkten Einstieg in eine Geschichte
- Unterrichtsgespräch (Sprechbedarf nach Einstiegsimpuls, Dilemma besprechen)
- Einzelarbeit (Unterscheidung „unbewusst“ und „bewusst“)
- Partnerarbeit (Unterscheidung „Reflex“, „bewusstes Handeln“ und „unbewusstes Tun“, Dilemma-Geschichte erfinden)
- Gruppenarbeit (Dilemma-Geschichten finden)
- Aufgabentypen: Ankreuzaufgabe, Partnerabfrage, Internetrecherche, kreatives Erfinden



Hilfreicher Link sowie Literaturempfehlung

- <http://www.rpi-virtuell.net/tagpage/F45657F2-D21E-4936-9FB0-8AB2B1CD1673>
- Christoph Koch et. al.: Themenblätter im Unterricht (Nr. 64): Urteil und Dilemma, Bundeszentrale für politische Bildung. (als PDF auf: <http://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36615/urteil-und-dilemma>)

Lösung Aufgabe 1:

decision



„Ich habe doch gar nicht gegähnt!“ – Unterscheidung zwischen unbewusstem Tun und bewussten Handlungen vor dem Hintergrund einer Entscheidung

1. Lies die folgende Geschichte und beide möglichen Fortsetzungen.

Aicha liebt das Fußballspielen. Jeden freien Tag verbringt sie auf dem Bolzplatz mit anderen Kindern. Darunter leiden aber oft die Hausaufgaben. Die findet Aicha zwar meist nicht so schlimm, aber am besten ist doch immer noch das Kicken. Heute ist Donnerstag und auf morgen sind eine Menge Hausaufgaben auf. Gerade als sie sich hingesetzt hat und anfangen will, klingelt ihr Handy.

Aicha: „Hi, Tom! Was ist los?“

Tom: „Na was wohl? FUSSBALL!!!“

Aicha: „Boah ... Du, eigentlich muss ich noch voll viel Hausaufgaben machen und ich hatte heute Nachmittagsunterricht ... Hatschi!

Sorry, musste gerade niesen.“

Tom: „Kein Ding, Gesundheit!“

Aicha: „Pass auf, ich schreibe dir einfach noch mal kurz, okay?“

Tom: „Klar, also bis dann!“

Aicha steht auf und sieht sich den Block vor sich an.

Sie hat kleine Häuschen gemalt, das macht sie eigentlich immer, wenn sie telefoniert.

„Hm ... Oh Mann, was mache ich denn jetzt?“



Fortsetzung 1:

Am nächsten Morgen kurz vor der Mathestunde:

„Das Spiel gestern war der absolute Hammer! Deine Tore waren unhaltbar, Aicha!“, Tom blickt Aicha strahlend an, sie grinst in sich hinein und stimmt ihm heimlich zu. „Naja, dafür habe ich die Hausaufgaben in Mathe nicht. Mal gucken, was das wird“, gibt die Freundin zu bedenken. Langsam geht sie zum Lehrerpult und spricht mit Frau Schultze. Tom hört sie beide leise reden. Kurz darauf kommt Aicha wieder und sieht geschockt aus. „Verdammt, ich muss nachsitzen, nächsten Freitag, sie ruft noch heute bei mir zu Hause an. Sie meint, ich habe jetzt schon so oft meine Hausaufgaben vergessen, dass sie langsam mal was machen müsse.“

Fortsetzung 2:

Am nächsten Morgen kurz vor der Mathestunde:

„Das Spiel gestern war der absolute Hammer! Du hast echt was verpasst, Aicha!“, Tom schaut Aicha strahlend an, sie lächelt gequält und wünscht sich wirklich, dabei gewesen zu sein. „Naja, dafür habe ich die Hausaufgaben in Mathe. Mal gucken, was das wird“, gibt die Freundin zu bedenken. Frau Schultze beginnt mit dem Unterricht und ruft Aicha gleich bei der dritten Aufgabe auf. Sie soll nach vorne kommen und die Rechnung an der Tafel lösen. Tom sieht seine Fußballfreundin vorne an der Tafel rechnen und vergleicht seine Aufgabe dabei. Sie stimmt bis ins kleinste Detail. Kurz darauf kommt Aicha wieder und grinst über beide Ohren. „Verdammt, ich hätte nie gedacht, dass ich das so glatt runterrechnen kann. Aber hat halt auch lange gedauert gestern, bis ich das verstanden habe. Frau Schultze hat mir sogar noch leise gesagt, dass sie stolz auf mich sei.“

2. Besprecht in der Klasse: Wie hättest du dich entschieden?

Es gibt Dinge in der Geschichte, die Aicha beeinflussen kann, manche jedoch nicht. Welche zwei Sachen sind ihr kaum möglich, zu ändern?



„Ich habe doch gar nicht gegähnt!“ – Unterscheidung zwischen unbewusstem Tun und bewussten Handlungen vor dem Hintergrund einer Entscheidung

Entscheidungskärtchen



<p>Augenschließen beim Niesen</p> <p><i>Reflex</i></p>	<p>Ein- und Ausatmen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>	<p>Genervt die Augen verdrehen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>	<p>Blinzeln</p> <p><i>Reflex</i></p>
<p>Jemandem zuzwinkern</p> <p><i>Bewusste Handlung</i></p>	<p>Zähne putzen</p> <p><i>Bewusste Handlung</i></p>	<p>In die Ferne sehen und träumen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>	<p>Schnarchen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>

Entscheidungskärtchen



<p>Augenschließen beim Niesen</p> <p><i>Reflex</i></p>	<p>Ein- und Ausatmen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>	<p>Genervt die Augen verdrehen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>	<p>Blinzeln</p> <p><i>Reflex</i></p>
<p>Jemandem zuzwinkern</p> <p><i>Bewusste Handlung</i></p>	<p>Zähne putzen</p> <p><i>Bewusste Handlung</i></p>	<p>In die Ferne sehen und träumen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>	<p>Schnarchen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>

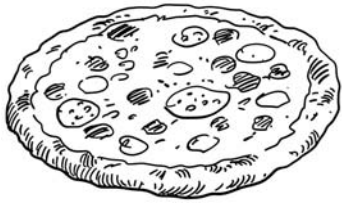
Entscheidungskärtchen



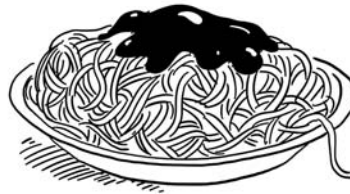
<p>Augenschließen beim Niesen</p> <p><i>Reflex</i></p>	<p>Ein- und Ausatmen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>	<p>Genervt die Augen verdrehen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>	<p>Blinzeln</p> <p><i>Reflex</i></p>
<p>Jemandem zuzwinkern</p> <p><i>Bewusste Handlung</i></p>	<p>Zähne putzen</p> <p><i>Bewusste Handlung</i></p>	<p>In die Ferne sehen und träumen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>	<p>Schnarchen</p> <p><i>Unbewusstes Tun</i></p>



„Ich habe doch gar nicht gegähnt!“ – Unterscheidung zwischen unbewusstem Tun und bewussten Handlungen vor dem Hintergrund einer Entscheidung



oder



1. Im Leben gibt es Dinge, bei denen du dich aktiv entscheiden musst. Man nennt diese Aktionen bewusstes Handeln. Dazu musst du meist zumindest kurz nachdenken und zwischen zwei Wahlmöglichkeiten entscheiden. Folgende Dinge hat Aicha noch im Laufe des Tages getan. Kreuze an, in welchen Momenten sie sich aktiv entscheiden musste.

- das Telefon abheben (d)
- zucken, weil sie jemand erschreckt hat (a)
- gähnen (f)
- den Eltern sagen, dass der beste Freund Geld gestohlen hat (e)
- blinzeln (h)
- der Mutter bei der Hausarbeit helfen (c)
- morgens rechtzeitig aufstehen (i)
- in der Nacht schlafwandeln (t)
- in der Unterrichtsstunde an das Mittagessen denken (r)
- die Wäsche in den Wäschekorb legen (s)
- einem weinenden kleinen Kind helfen (i)
- nach einem Albtraum weinen (v)
- der Mutter ein Küsschen geben (o)
- vor Kälte zittern (b)
- in einen dunklen Keller gehen (n)

Wenn du die richtigen Aussagen angekreuzt hast, ergeben die Buchstaben das englische Wort für „Entscheidung“.

2. Es gibt neben absichtlichen Handlungen auch unbewusstes Tun und Reflexe. Oft sind diese nicht leicht voneinander zu unterscheiden. Arbeite mit einem Partner zusammen. Ihr erhaltet von eurem Lehrer einen Satz Kärtchen, auf denen jeweils eine Aussage steht. Befragt euch abwechselnd und entscheidet, bei welchen Aussagen es sich um bewusstes Handeln, unbewusstes Tun oder einen Reflex handelt. Habt ihr alles richtig erraten, bekommt ihr eine kleine Belohnung.





„Ich habe doch gar nicht gegähnt!“ – Unterscheidung zwischen unbewusstem Tun und bewussten Handlungen vor dem Hintergrund einer Entscheidung

3. Es gibt im Leben manchmal Momente, in denen man sich irgendwie nie „richtig gut“ entscheiden kann. Das nennt man häufig „Zwickmühle“, der korrekte Begriff dafür ist jedoch „Dilemma“. Es gibt viele Beispiele, die zeigen, was ein Dilemma ist. Sprecht in der Klasse über folgendes Dilemma:

„Mama?“

„Ja, Steven?“

„Man darf doch keinem Lebewesen einfach so etwas antun, wenn es einem selbst nichts getan hat, oder?“

„Ja, das stimmt. So etwas sollte man keinesfalls tun. Ich freue mich, dass du das so früh schon erkennst.“

„Aber gerade eben ... da hast du die Fliege erschlagen, obwohl sie gar nichts getan hat!“

„Äh ...“

4. Findet im Internet Dilemmata und schreibt sie auf, sodass ihr sie später der Klasse vorstellen könnt. Bildet dazu Dreiergruppen: Ihr braucht eine Person, die die Zeit im Auge behält, einen Gruppenleiter und eine Person, die für das Aufschreiben zuständig ist. Beim Vorstellen muss jeder aus der Gruppe etwas sagen. Achtet also darauf, dass ihr wisst, wann ihr an der Reihe seid und was zu sagen ist.

5. Entwirf zusammen mit einem Partner ein Dilemma. Folgende Reizwörter können euch dabei helfen:

Bester Freund
→ Diebstahl

Klassenarbeit
→ abschreiben

Geld gefunden
→ Geschenk für Mama kaufen

Beste Freundin
→ beim Mogeln im Sportunterricht erwischt

Papa
→ beim Lügen erwischt

Lustiges, aber peinliches Video
→ per Smartphone weiterleiten

Klassenarbeit
→ Lehrertafel liegt aus Versehen direkt vorne am Pult vor dir